

auch eine Monographie zum Thema (*The tournament in England 1100–1400*, 1986) veröffentlicht hat. Nach einem Kapitel über die Ursprünge werden drei Kapitel dem Turnier im nordwestlichen Europa, Deutschland bzw. Italien und Spanien gewidmet. Es folgen Abschnitte über die Entwicklung im Spätmittelalter und in der Renaissance, über kirchliche Kritik am Turnierwesen und über obrigkeitliche Versuche, das Turnier zu reglementieren und zu verbieten, über die bei Turnieren verwendete Ausrüstung und über das Turnier als gesellschaftliches Ereignis. Das Buch mit seinen vielen schönen Abbildungen ist offensichtlich einem breiteren Publikum zgedacht, ergänzt aber als wissenschaftliche Gesamtdarstellung den von Josef Fleckenstein herausgegebenen Sammelband (vgl. DA 44, 335) vorzüglich. T. R.

Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung. Vom alten Orient bis zum ausgehenden Mittelalter, hg. von Harry Kühnel (Kröners Taschenausgabe 453), Stuttgart 1990, Alfred Kröner Verlag, ISBN 3-520-45301-0, LXXXII und 334 S., DM 42. – Ein angenehm handliches, zweckmäßig mit Zeichnungen illustriertes Nachschlagewerk, das ganz überwiegend in ma. Gegebenheiten einführt. Da die ma. Kleidung in vieler Hinsicht die antike fortsetzte, ist es sinnvoll, daß das Wörterbuch mit dem Alten Orient beginnt. Dem Nachschlagewerk sind knappe Einleitungen und ist in einem Fall (H. Kühnel, Kleidung und Gesellschaft im Mittelalter) ein längerer Text (XXVI–LXIX) vorangestellt, dessen Nutzen an dieser Stelle nicht recht einleuchtet, der unangemessen weit ausholt („archaisches Mittelalter“ u. dgl.) und manche Irrtümer weiterschleppt (z. B. XLIV, daß der Lüneburger Rat 1371 wegen eines besonderen kaufmännischen Curriculums über eine städtische Schule habe verfügen wollen), die mit dem Gegenstand des Buches gar nichts zu tun haben. Hartmut Boockmann

Alexandre Leupin, *Barbarolexis, Medieval Writing and Sexuality*, Cambridge (Mass.) und London 1989, Harvard University Press, 261 S., ISBN 0-674-06170-5, £ 27,95. – Bei der Interpretation von Fabliaux, Bestiarien u. ä., sieht der Vf. – Professor für Französisch an der Louisiana State University – Parallelen zwischen der Umschreibung des Gottesbegriffes und der Schilderung weiblicher geschlechtlicher Lustgefühle. Die herangezogenen lateinischen Quellen – die *Poetria Nova* des Galfred von Vinsauf und Alans de Planctu Naturalis – werden nach englischen Übersetzungen benutzt, was vielleicht den Gedankengang des Buches erklärt, der dem Rez. nicht nachvollziehbar ist. Das Papier, immerhin, ist säurefrei und die Bindung fest und haltbar, wie aus dem Impressum unwiderlegbar hervorgeht („its binding materials have been chosen for strength and durability“). Vielleicht spricht daraus die Hoffnung, daß eine kommende Generation mit dem Buch etwas anfangen kann. G. S.

Margaret R. Miles, *Carnal knowing. Female nakedness and religious meaning in the Christian west*, Boston 1989, Beacon Press, ISBN 0-8070-1306-4, XV u. 254 S., 31 Abb., \$ 24,95. – In feministischer Sichtweise schildert die Autorin auf einer sehr hohen Reflexionsebene, wie „die Männer“ (primär Theologen des 4. Jh. sowie Maler des 16. Jh.) den nackten weiblichen Körper in Kunst und religiösem Schrifttum darstellten bzw. beschrieben, sowie die hinter diesen Vorstellungen liegenden soziokulturellen Einstellungen. Besonderer